

Eine hundertjährige Lenaubüste erzählt

Schon seit einhundert Jahren stehe ich da. Ich habe in dieser Zeit schon vieles erlebt, habe Schüler und Lehrer in ihrem Alltag begleitet. Viele haben mich gar nicht bemerkt, sind einfach an mir vorbeigegangen... ich aber sah sie alle. Ich sah ihre Gesichter, die meistens voller Ausdruck waren (besonders die der Schüler, die glücklich das Wort „Ferien“ aussprachen).

Die Hauptdarsteller der Lenauschule, die ich schon seit langem kenne, sind einerseits die Schüler, andererseits die Lehrer. Die Schüler sind, wie ich bemerkt habe, der Anzahl nach überwiegend. Da stellt sich bloß die Frage: Warum haben dann die Lehrer das Sagen in der Lenauschule?

Die Antwort auf diese Frage erfuhr ich von einem ehemaligen Direktor: Weil das in allen Schulen so üblich ist. Da ich mich nicht von der Stelle rühren kann, werde ich es leider nie erfahren.

Jetzt aber zu den Lehrern. So weit ich es mitbekommen konnte, gibt es zwei Arten von Lehrern: Lehrer mit strengen Blicken und nette Lehrer. diejenigen mit den strengen Blicken können in weitere Kategorien eingeteilt werden: diejenigen, die wirklich streng sind und jene, die nur streng herüberkommen möchten. Aus den Kommentaren der Schüler konnte ich herausfinden, dass Lehrer, die streng sind, bei den meisten Schülern als unbeliebt gelten. Also, glaube ich, wäre es für die Lehrer besser, zu den Schülern nett zu sein, da sonst die Schüler, anstatt zu lernen, in den Stunden unaufmerksam sind oder sogar solche Lehrer beleidigen (ich sah viele Eltern der Schüler, die sich mit empörten Lehrern unterhielten).

Da ich schon sehr alt bin und an Alzheimer leide, kann ich mich leider an andere Details nicht mehr erinnern. Ich hoffe aber, dass sich der Leser dieses Monologs ein Bild von der Lenauschule machen kann.

Evelyn-Astrid Lovasz, 10. Klasse